

Neues

A. B. C.

und

Lese = Buch

zum

Gebrauch beim ersten Unterricht

im

Lesen.



Wiborg,

J. CEDERWALLER & SOHN, 1847.

Verlag von N. F. Cederwaller.

1848

V. G. K.

1848

Imprimatur

IMPRIMATUR:

1848

G. Rein.

Gebrüder Reinhold

1848

1848

1848

1848

J. GEDENWALLER & SOHN, 1848.

Verlag von W. B. Gedenwaller.

Das kleine, deutsche Alphabet:

a b c d e f g h i j k l m  
n o p q r s t u v w x y  
z ä ö ü.

Das kleine, deutsche Alphabet, außer  
der Reihe:

z a m n h b r t d r s e p  
ß o c j q g ä i f k u ö w  
l y v ü.

Von dem deutschen Alphabete sind

Die Grundlaute:

a ä o ö u ü e i.

Die Doppellaute:

ai au äu ei eu.

## Die Mitlaute:

a) Dauerlaute:

m w n l r j f v s ß ff c sch  
ch g h.

b) Augenblickslaute:

b p d t k z.

c):

qu ph r chs.

## Das große, deutsche Alphabet:

A B C D E F G H I K  
L M N O P Q R S T U  
V W X Y Z Ä Ö Ü.

Das große, deutsche Alphabet außer  
der Reihe:

Ä Ö Ü  
M D N T E R F U G X  
B K Z Ö W A O ü.

# Übungen.

## 1. Übung.

am	äm	om	öm	um	üm	em	im
an	än	on	ön	un	ün	en	in
al	äl	ol	öl	ul	ül	el	il
ar	är	or	ör	ur	ür	er	ir
af	äf	of	öf	uf	üf	ef	if
as	äs	os	ös	us	üs	es	is.

## 2. Übung.

ab	äb	ob	öb	ub	üb	eb	ib
ad	äd	od	öd	ud	üd	ed	id
at	ät	ot	öt	ut	üt	et	it
ag	äg	og	ög	ug	üg	eg	ig
af	äf	of	öf	uf	üf	ef	if
az	äz	oz	öz	uz	üz	ez	iz
ap	äp	op	öp	up	üp	ep	ip.

## 3. Übung.

aß öß eß äß üß iß oß uß usch  
 asch ösch üsch esch äsch isch osch  
 ech uch och ach üch öch ech  
 äch achs uchs ichs öchs echs ochs  
 üchs ächs aum aim uim äim oim  
 eim eum ain aun eun aif ouf  
 auf aus eus eich auch euch ausch  
 eisch aub eib äub aib eub aud  
 eid äud eit eut eig aug aiz ouz.

## 4. Übung.

ma mä mö mo nu nō ne ni  
 nü wa wä wei wai neu la lö  
 lo li lei lau ru re rau rei  
 räu je ja fo feu fi vo va  
 vi vä ve vö fa fo fä fe  
 fi fei ga gä go gu gü ge  
 gau gei ha he hi ho hu hö  
 hü hau ha hä hau bei pa pe



po pi peu da dä di de dei  
 dau tu täu fei fau fäu fo fa  
 fä fi za zo zu ze zi zau  
 zäu zei.

### 5. Übung.

los, laut, leid, wer, war, mal,  
 mir, mein, reiß, nein, nur, rein,  
 jod, jad, jar, faul, feil, vor, ver,  
 fein, gut, gab, hoch, hufsch, heim,  
 heut, hat, bar, böß, bis, dar, doch,  
 dem, dein, das, taub, kaum, kein,  
 zum, zeit, fachs, alt, oft, eins, und,  
 einst, auch, eilt, als, ans, erst, obs,  
 acht, elf, arm, malt, macht, lebt,  
 sicht, schaut, lobt, gelb, pocht, säuft,  
 samt, sucht, tobt, zeigt, reicht, läuft,  
 reißt, lang, horch, halt.

### 6. Übung.

Drei. Schrei. Treu, schlau. Zwei.

Grau, trau. Blau, klei. Flau, frech.  
 Kram, klein, frisch, schneit. Preis.  
 Fluch, braun, flip, flap. Gleich,  
 flach, grob. Grad, breit, grün.  
 Blank, bleich. Schmal. Wolf.  
 Machst, meinst. Zankt, zaust.  
 Singt, sinkt, fecht. Neigt, neigst.  
 Ruft, rufft. Kürzt, hilft, horcht,  
 hinkt, bangt.

### Zweisyhlbige Wörter.

A-bend, ach-ten, bit-ten. Bau-er,  
 da-von, dar-ben. De-gen, deut-lich. Ei-  
 fer, e-wig. Fal-te, fra-gen. Feu-er. Ge-  
 duld. Ge-bet, ge-mein. Hand-lung, he-  
 ben, ho-len. S-gel. Sä-ger, ie-der.  
 Kai-ser, lär-men. Lei-ter. Mau-er,  
 merk-bar. Nach-bar, ne-ben, oh-ne. Dr-  
 gel. Päch-ter. Psir-sich, prü-geln. Ra-  
 be. Red-lich. Sol-dat. Tem-pel. Träu-

me. U-fer. Un-kraut. Vater, vor-wärts.  
 Wa-de, war-ten. Zir-kel. Zu-kunft.

### Dreisyhlbige Wörter.

A-mei-se, ab-bil-den, be-dau-ern. Be-  
 grün-den, dau-er-haft. Dra-go-ner, em-  
 pfan-gen. Fau-len-zer. Ge-mäl-de, hart-  
 her-zig. In-wen-dig, ju-gend-lich. No-  
 vem-ber. D-brig-keit, per-sön-lich. Plün-  
 de-rung, rei-ni-gen. Ro-si-ne, son-der-  
 bar. Schul-dig-keit. The-a-ter, ü-ber-  
 haupt, un-bän-dig. Un-ord-nung, ver-  
 träu-men. Ver-bre-chen. Wan-de-rer.  
 Zu-hö-rer.

### Viersyhlbige Wörter.

Ab-fer-ti-gen, be-glau-bi-gen, be-  
 her-zi-gen. Ge-fan-ge-ner, der-se-ni-ge.  
 Er-mun-te-rung, ein-ver-lei-ben. Ge-rech-  
 tig-keit. Kalt-blü-tig-keit. Ka-ra-bi-

ner. Lu-the-ra-ner. Ma-je-stä-tisch, o-fu-  
li-ren. D-ri-gi-nal, pa-ra-di-ren. Treu-  
her-zig-keit, um-ge-wor-fen, ver-än-der-  
lich.

### Fünffsylbige Wörter.

Be-ein-träch-ti-gen, be-ab-sich-ti-gen.  
Man-gel-haf-tig-keit. Ma-te-ri-a-list.  
Po-pu-la-ri-tät. Re-pu-bli-ka-ner. Un-  
ab-än-der-lich, un-an-ge-klei-det. Un-auf-  
merk-sam-keit, un-ver-ant-wort-lich.

### Unächte Buchstaben.

y (i), c (k), c (z), qu (kw), x (ks), ph (f).  
Y, C, C, Qu, X, Ph.

Syl-be. Ac-ci-se. Ge-der. Quel-len.  
A-re. Pro-phet. Phi-lo-so-phia. Sy-no-  
de. Cu-ri-ren. Cey-lon. Quen-geln.  
C-ra-men. Sym-bel. Con-rad. Ci-der,  
be-que-men. Se-re. Chri-stoph.

## Dehnungszeichen.

aa, ah, äh, ee, eh, ie, oo, oh, öh,  
uh, üh.

die Saat, die Fahrt, das Jahr, die  
Zäh-ne, die Fee, das Mehl, die Lie-  
be, der Moor, die Koh-le, die Söh-le,  
das Huhn, das Ge-fühl, die Waa-re,  
die Ge-fahr, die Ar-che, die Bee-re, der  
Be-fehl, das Moos, die Boh-ne, die  
Söh-ne, die Uhr, die Müh-le.

## Schärfungszeichen.

ff, ll, mm, nn, pp, rr, ss, ß, tt, dt, ct.

die Höff-nung, der Af-fe, die Gl-le, das  
Fell, das Lamm, die Stum-me, das  
Männ-chen, das Man-na, das Wap-  
pen, das Läpp-chen, der Narr, die Pfar-  
re, das Was-ser, das Faß, die Quit-  
tung, der Schritt, die Stadt, der Städ-  
ter, der Ge-schmack.

## Zusammengesetzte Wörter.

Arm-sessel. Lob-spruch. Dach-stein. Fuß-bank. Ohr-ring. Milch=topf. Hut=macher. Post=wagen. Ring-förmig. Bade-wanne. Barbier-messer, deinet wegen. Kriegs-gefangener. Eroberungs-sucht. Glocken-geläute. Natur-begebenheit. Reise-abenteuer. Un-überwindlich. Reiter-ei-befehlshaber. Schatz-kammer-verwalter. Theater-garderobe.

## Die Pesezeichen.

- / Das Komma.
- ; Das Semikolon.
- : Das Kolon.
- . Der Punkt.
- ! Das Ausrufungs-zeichen.
- ? Das Frage-zeichen.
- = Das Verbindungs-zeichen.
- Der Gedanken-strich.
- ” Das Anführungs-zeichen.
- () [] Das Absonderungs-zeichen.

## Kurze Sätze.

Wenn ein Kind gut und brav ist, hat man es lieb und macht ihm gern Freude. Willst Du auch ein gutes Kind sein?

O, gewiß! denn ich habe es sehr gern, wenn man mir Freude macht.

Nun, so thue, was Deine Eltern Dir sagen werden.

---

Es ist sehr schön, wenn die Kinder fleißig sind, und gern etwas lernen. Dann wird ihnen auch die Zeit nicht lang. Wie angenehm ist es, wenn man in einem guten Buche lesen kann! Darum gieb Dir Mühe, damit Du bald lesen lernst.

---

Die Woche hat sieben Tage. Sie heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. Jeder Tag besteht aus vier und zwanzig Stunden; jede Stunde aus sechzig Minuten: Wenn die Sonne aufgeht, wird es hell; wenn sie untergeht, wird es dunkel, und die Nacht bricht an. Dann erscheinen am Himmel die schönen glänzenden Sterne.

---

Das kleine, lateinische Alphabet:

a b c d e f g h i j k l m  
n o p q r s t u v w x y z.

Das große, lateinische Alphabet:

A B C D E F G H I J K  
L M N O P Q R S T U  
V W X Y Z.



Die großen und kleinen Buchstaben  
der lateinischen Handschrift:

*a A b B c C d D e E f F g  
G h H i I j J k K l L m M  
n N o O p P q Q r R s S t  
T u U v V w W x X y Y z Z.*

1. Übung.

Al-ter-thum. Auf-la-ge. Ent-schluss.  
Irr-thum. Drang-sal. Hül-fe. Händ-chen.  
Noth-durst. Ue-ber-zug. Ent-fer-nung.  
Freund-schaft. Un-ru-he. Wi-der-wil-  
len. Bru-der-lie-be. Xe-no-phon. Na-  
tion. Fa-mi-lie. Trumpf. Ci-ce-ro. In-  
te-res-se. Di-sci-pel.

2. Übung.

*Hoffe auf Gott und liebe ihn von gan-  
zem Herzen. Thue nichts Böses, so wider-*

*fährt dir nichts Böses. Was du selbst nicht willst, das wünsche auch einem andern nicht, wenn es etwas Böses ist. Was du brauchst, das erwirb durch Mühe und Fleisz. Sey mild und wohl-thätig; wenn du hust, so gieb dem Bittenden; wenn du kannst, so hilf dem Nothleidenden. Wer die Menschen liebt, den lieben die Menschen wieder. Sei dienst-fertig, wo du kannst, und gefällig gegen alle, besonders aber rechtschaffene Leute. Wenn dich jemand beleidiget, so vergieb ihm; wenn du jemand beleidigt hast, so versöhne dich mit ihm. Wenn du worin fehlest, so erkenne es: denn auf Erkennung folgt Vergebung. Beneide niemand, und wünsche jeder-mann Gutes. Rede immer die Wahrheit, und lüge nie.*





## Uebung.

48. 32. 68. 41. 77. 32. 99. 51. 84.  
 101. 105. 108. 128. 133. 140. 192.  
 200. 201. 203. 234. 222. 272. 309.  
 346. 385. 393. 412. 444. 583. 562.  
 621. 657. 703. 777. 819. 874. 956.  
 963. 984. 987. 999. 1000.

## Die römischen Zahlen:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.

XI.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	XVII.	XVIII.
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.

XIX.	XX.	XXI.	XXII.	XXIII.	XXIV.	XXV.
19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.

XXVI.	XXVII.	XXVIII.	XXIX.	XXX.	XL.
26.	27.	28.	29.	30.	40.

L.	LX.	LXX.	LXXX.	XC.	C.	D.	M.
50.	60.	70.	80.	90.	100.	500.	1000.

## Die Brüche.

$\frac{1}{2}$

$\frac{1}{3}$

$\frac{2}{3}$

$\frac{1}{4}$

(Ein Halb.) (Ein Drittel.) (Zwei Drittel.) (Ein Viertel.)

$\frac{2}{4}$

$\frac{3}{4}$

$\frac{4}{5}$

(Zwei Viertel.) (Drei Viertel.) (Vier Fünftel.)

$\frac{2}{6}$

$\frac{1}{7}$

$\frac{10}{12}$

(Zwei Sechstel.) (Ein Siebentel.) (Zehn Zwölftel.)

## Uebung.

$\frac{3}{5}, \frac{5}{6}, \frac{4}{7}, \frac{6}{8}, \frac{4}{9}, \frac{2}{10}, \frac{6}{11}, \frac{7}{12}, \frac{15}{17}, 5\frac{1}{2}, 8\frac{6}{7},$

$11\frac{1}{2}, 20\frac{10}{12}, 36\frac{15}{18}, 80\frac{18}{21}, 100\frac{22}{23}, 105\frac{33}{40}.$



# G e b e t e

zum alltäglichen Gebrauch.

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name; Dein Reich komme zu uns; Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden; unser täglich Brod gib uns heute, und vergieb uns unsere Schuld, so wie wir vergeben unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel; denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Morgens.

Fürchte Gott, liebes Kind:

Gott der Herr sieht und weiß alle Ding'.

---

Lieber Heiland, mach mich fromm,  
 Daß ich in den Himmel komm;  
 Und vergieb mir alle Sünden,  
 Die sich in und an mir finden.

Hilf, daß ich recht folgsam sei,  
 Und der Eltern Herz erfreu',  
 Mich in allem Guten übe,  
 Und vor allem dich recht liebe.

---

Viel Böses seh ich als ein Kind!  
 Und Böses lernet man geschwind.  
 Behüt, o Gott, mich jeden Tag,  
 Daß ich nichts Böses lernen mag.

Hilf Gott allezeit!  
 Mach uns bereit  
 Zu der ewigen Freud und Seligkeit.

### Mittags.

Alles, was wir haben,  
 Sind Gottes Gaben.  
 Drum sei Gott Dank  
 Für Speis und Trank.

Komm Herr Jesu, sei unser Gast,  
 Und segne, was Du uns bescheeret hast.

Segne Speisen und Getränke,  
 Die Du gibst, o Gott, und schenke  
 Uns ein Herz, das dankbarlich  
 Durch Gehorsam ehre Dich.

Aller Augen warten auf Dich, Herr; denn Du  
 gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, und erfüllst  
 Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

### Abends.

Gott, der Du heute mich bewacht,  
 Beschütze mich auch diese Nacht!  
 Ich bin Dein Kind, Du liebst auch mich:  
 Ich danke Dir und hoff auf Dich.

Lieber Vater im Himmel Du,  
 Meine Augen fallen zu,  
 Will mich in mein Bettchen legen,  
 Gib dazu mir Deinen Segen.  
 Lieber Vater, ich bitte Dich:  
 Bleibe bei mir, hab Acht auf mich.

---

Tags umgiebt mich Dein Erbarmen,  
 Nachts ruh ich in Deinen Armen.  
 Jesus! ja in Deiner Hut  
 Schlaf ich sicher, sanft und gut.

---

Müde bin ich, geh zur Ruh,  
 Schließe beide Augen zu.  
 Vater, laß die Augen Dein  
 Ueber meinem Schlummer sein.

Hab ich Unrecht heut gethan,  
 Sieh es, lieber Gott, nicht an.  
 Deine Gnad und Jesu Blut  
 Macht ja allen Schaden gut.

Alle, die mir sind verwandt,  
 Gott, laß ruhn in Deiner Hand,  
 Alle Menschen, groß und klein,  
 Lasse Dir befohlen sein.

Kranken Herzen sende Ruh,  
 Masse Augen schließe zu.  
 Mach, daß unser Engel wacht  
 Ueber alle diese Nacht.

---



## Erzählungen.

---

### Das aufrichtige Kind.

Klara war aufrichtig und offenherzig gesinnt. Wenn sie etwas nicht wußte, weil sie nicht acht gegeben hatte; so gestand sie es dem Lehrer gleich und sprach: "Ich habe nicht recht Acht gegeben, aber ich will mich bessern. Ich bitte, sagen sie mir es noch einmal." Wenn sie sonst worin gefehlt hatte, und es ihr von den Eltern verwiesen wurde, so begehrte sie nicht sich zu entschuldigen, oder ihren Fehler zu verkleinern, sondern sie sprach: "Ich habe Unrecht und verdiene Strafe, will sie auch leiden, aber werdet mir nun nachher wieder gut, liebe Eltern. Denn das betrübt mich am meisten, daß ich eure Liebe entbehren soll."

Mit solchen Gesinnungen gefällt man Gott und Menschen wohl.

---

## Der gutherzige Knabe.

Gebückt wankte an seinem Stabe der arme Täsken Pecher durch die Straßen, um hie und da in den Häusern von mitleidigen Leuten eine kleine Gabe zu empfangen, womit er karglich sein Leben fristete. Ihn sah der kleine Albert, und es jammerte ihn des alten schwachen Mannes. Flugs eilte er mit raschen Schritten wieder nach Hause zurück, denn er wollte eben zur Schule gehen, und bat seinen Vater um Erlaubniß, von seinem ersparten Gelde dem armen Manne eine Gabe reichen zu dürfen. Gern gestattete es ihm der Vater und legte selbst noch mehrere Kopfen hinzu. Freudig sprang nun Albert hin zu dem Alten, drückte ihm schweigend das Geld in die Hand und eilte zur Schule, ohne die dankenden Worte desselben abzuwarten. Diesem liefen die Thränen von den Wangen, er bat Gott in seinem Herzen für das Wohlergehen des guten Kindes, und der erhörte sein Gebet. Albert wuchs heran, wurde gut und brav, machte seinen Eltern Freude, und war Gott und Menschen lieb.

---

## Der Lügner.

Ihr kennet doch alle, lieben Kinder, aus Abbildungen und Beschreibungen den gefährlichen Wolf,

der unter den Schafen oft so großen Schaden anrichtet. Seht, ein solcher hatte schon öfter die Heerden umschlichen, war aber stets durch die Wachsamkeit der Hunde und Hirten abgehalten worden. So oft er sich sehen ließ, waren die Hirten vereint auf ihn losgegangen und hatten ihn in die Flucht getrieben. Einer von den jungen Hirten nun, ein muthwilliger, lügenhafter Knabe, machte sich öfter den Spaß, und schrie laut und ängstlich: "Ein Wolf! ein Wolf!" Eilten dann die übrigen Hirten herbei, ihm zu helfen, so wollte er sich halbtodt lachen, daß er sie angeführt hatte, und sie gingen erzürnt wieder fort. Nun brach einmal wirklich der Wolf in seine Heerde; doch nun half es ihm nichts, ob er auch noch so sehr schrie: "Ein Wolf! wahrhaftig ein Wolf! habt Mitleiden und helft, ihr Jungen!" Diese glaubten ihm nicht wieder, da er sie mehrere Male angeführt hatte. So konnte denn der Wolf ungestört mehrere Schafe niederreißen und fortschleppen. — Dieser Schaden aber soll den jungen Hirten gebessert haben, er lag nachher nicht wieder.

---

### Das Vogelnest.

Der kleine Karl ging in dem Garten seines Vaters spazieren. Es war die Zeit, daß die Johan-

nißbeeren reiften, und Karl pflückte manche und schob sie in seinen Mund. Jetzt kam er zu einem sehr dichten Strauche, und husch! flog ein Grazmückchen heraus, setzte sich auf einen nahen Baum und hüpfte, ängstlich schreiend, von Zweig zu Zweig. "Halt," dachte er, "hier muß ein Nest seyn!" bog die Zweige behutsam mehr und mehr auseinander, und siehe, da lagen in einem Nestchen vier niedliche junge Vögelchen. Nun hätten ihr seine Freude sehen sollen! Hoch auf sprang er und konnte sich an den lieben Thierchen nicht satt sehen. Dann beschloß er, sie herauszunehmen und in einen Käfig zu setzen, damit die Alten sie ihm groß fütterten; doch da die Thierchen ihn mit so lieblichen Augen ansahen und die Alten auf dem nahen Baume so ängstlich klagten, zog er die schon ausgestreckte Hand wieder zurück und sprach zu den Vögelchen; "Nein, ich will Euch kein Leid thun, will Euch ungestört hier wohnen lassen, und dankbar werdet Ihr mich und die lieben Eltern und Geschwister dann mit Eurem muntern Gesange erfreuen." Er bog die Zweige wieder zusammen, ging ruhig fort und ließ die Vögelchen ungestört.

---

## Das gestorbene Vögelchen.

Ernst und Minchen hatten vom Vetter zu ihrem Geburtstage, der auf einen Tag fiel, ein niedliches Kanarienvögelchen in einem blanken Vogelbauer zum Geschenk erhalten. Lange hatten sie gewünscht, ein solches Vögelchen zu haben, und daher könnten sie in ihrer Freude fast gar kein Maaß, sprangen jubelnd umher und verkündigten dem ganzen Hause diese Neuigkeit; jeder mußte ihr Vögelchen sehen. Es war aber auch ein allerliebstes Thierchen, schön gelb mit einem Häubchen auf dem Kopfe, und seinen Gesang hätten ihr hören sollen, ach, der war so lieblich, daß man's kaum glauben möchte. Aber darum sorgten sie auch recht für den Vogel und steckten ihn manches Stückchen Zucker zwischen die Sprossen des Vogelbauers. Ja er wurde so zahm, daß er herauskam und sich den Zucker aus der Hand holte. — Wie groß war aber deshalb auch ihr Schreck, wie groß ihr Schmerz, als sie eines Morgens den Vogel todt im Käfige fanden. Da ließ Jedes das Köpfschen hängen, und die gefühlvolle Minna weinte sogar. Still trugen sie dann das Thierchen in den Garten, begruben es und pflanzten einen Rosenstrauch auf das

Grab So oft sie nachher in den Garten kamen, erinnerten sie sich dankbar des lieben Sängers, der ihnen so viel Vergnügen gemacht hatte.

---

## Die kleine Bertha.

Ein kleines Mädchen, 6 Jahr war sie alt und hieß Bertha, hatte die üble Gewohnheit an sich, daß sie bei jeder Gelegenheit weinte. Wollte sie des Morgens aufstehen, und der Strumpf war vielleicht vom Stuhle gefallen, so suchte sie ihn nicht etwa, oder bat ihre ältere Schwester, ihn zu suchen, nein! — sie weinte. Wollte sie zur Schule gehen, und die Mutter hatte das Butterbrot noch nicht gestrichen, so sagte sie nicht: "Liebes Mütterchen! ich bitte mir ein Butterbrot aus," sondern — sie weinte. Mit großer Liebe hing sie an ihrer ältern Schwester Elise und mochte deshalb nicht ohne sie seyn; statt sie aber aufzusuchen, wenn sie vielleicht hinausgegangen war, weinte sie ebenfalls. Und kam ihr diese aus Unvorsichtigkeit und Uebereilung ein wenig zu nahe, auch dann weinte sie. "Du wirst Dich, liebe Bertha," sagte die Mutter dann, "durch Dein ewiges Weinen bei mir, bei dem Vater, Deiner Schwester und auch

bei andern Leuten unleidlich machen. Sege diese Unart ab, wenn ich Dich nicht mit der Ruthe strafen soll." Bertha, die sonst ein liebes, gutes Kind war, die Mutter liebte und die Ruthe fürchtete, suchte ihren Fehler abzulegen, und es gelang ihr, wenn auch nur nach und nach. Endlich weinte sie denn nicht mehr, sondern bat freundlich um das, was sie haben wollte, und Jedermann liebte sie um so mehr und hatte sie gern um sich, wegen ihres freundlichen Wesens.

---

## Die Thierquäler.

"Was macht Ihr denn da?" fragte der Vater seinen Sohn Ernst, als er diesen mit mehreren seiner Spielgefährten im Garten antraf, wie sie die Köpfe zusammen steckten, etwas aufmerksam betrachteten, und dazu zuweilen laut auflachten.

"O, sieh nur, lieber Vater," sagte Ernst, "da haben wir einen großen Käfer gefangen, und ihn mit einer Nadel durch den Hals gestochen und so auf dieses Brettchen befestigt. Nun dreht er sich immer im Kreise herum, und schnurrt dabei mit den Flügeln, so laut er nur kann."

"Das ist wirklich allerliebste," erwiderte der Vater; "nur Schade, daß der Käfer so klein ist. Ein recht großes Thier müßten wir ein Mal so behandeln: da könnten wir viel besser sehen und hören, wie es sich anstellt, und wie es schreit. Da habe ich gerade eine große Luchnadel bei mir; die wird gerade groß genug sein, um sie Dir durch die Hand zu stechen, und diese an einen Baum befestigen zu können. Komm her! ich will mit Dir ein Mal den Anfang machen."

Erschrocken ließ Ernst den Käfer fallen, und versteckte seine beide Hände auf den Rücken.

"Nun, warum zögerst Du?" fragte der Vater.

"Ach, lieber Vater," erwiderte Ernst, "Du spazest wohl nur! Das muß ja furchtbar weh thun, und ich könnte die Hand vielleicht nie mehr gebrauchen!"

"Und glaubst Du denn," sagte der Vater mit ernstem Tone, "daß der Käfer weniger Gefühl für den Schmerz hat, als Du? Du hast ihn durch den Hals gestochen, und er muß nun sterben; aber erst nach langen, unsäglichen Schmerzen, die er durch sein wildes Schnurren zu erkennen giebt. Du bist also zum Thierquäler geworden, und ein Thierquäler ist ein verabscheuungswürdiger Mensch. Wir sollen in jedem Thier, und wäre es das kleinste und unbedeutendste, Gottes Geschöpf ehren. Müssen wir ein Thier



töbten, sey es zu unserem Unterhalt, sey es, weil es uns Schaden thut, so geschehe dies rasch. Aber sich an den Qualen eines Thieres belustigen, zeigt ein hartes Herz, das zu jedem Verbrechen fähig ist."

Ernst weinte, und die andern Knaben sahen beschämt vor sich nieder. Sie beherzigten die Worte des Vaters, und haben nie wieder ein Thier gequält.

"Was Du nicht willst, das man Dir thue,  
Das füg' auch keinem Andern zu."

"Auch ein Thier empfindet Schmerzen,  
Quäl' es nicht, mit hartem Herzen."

## Bestrafte Ungefälligkeit.

Es hatte schon seit einigen Tagen tüchtig geschneit, so daß der Schnee Fuß hoch in den Straßen lag. Jetzt klärte sich aber der Himmel wieder auf, und es fror, daß der Schnee unter den Schlittenhufen und unter den Tritten der Fußgänger knisterte.

Die Kinder waren in der Stube versammelt, wo sie sich eben ihr Abendessen trefflich hatten schmecken lassen.

„Franz, hole doch ein Mal Deine Mütze und Deinen Mantel,“ sagte der Vater zu seinem ältesten, zwölfjährigen Sohne.

Franz glaubte nun nicht anders, als er solle ausgeschickt werden. Er war aber immer ein ungeschicklicher Knabe, und that höchst ungern das, warum man ihn bat, und selbst, wenn seine Eltern ihm etwas auftrugen. So war es ihm also auch jetzt gar nicht recht, daß er ausgehen sollte, und er suchte sich davon loszumachen.

„Soll ich ausgehen, lieber Vater?“ sagte er mit kläglichem Stimm; „es ist doch draußen so grimmig kalt.“

„Ei was da!“ spottete der Vater; „so ein großer Junge wird sich doch für etwas Kälte nicht scheuen!“

„Ich habe aber auch etwas den Husten,“ fuhr Franz fort, „und der könnte durch die rauhe Abendluft noch schlimmer werden. Auch muß ich ja noch meine Schularbeiten machen, und gerade heute haben wir so viel aufbekommen.“

„Franz! Franz!“ ermahnte der Vater, der den Fehler des Knaben recht gut kannte; „Du bist wohl wieder ein Mal ungeschicklich? Pfui, schäme Dich!“

"Soll ich etwa gehen?" fragte Franzens jüngerer Bruder Eduard, und auch das kleine, freundliche Nettchen erbot sich den Auftrag des Vaters auszurichten.

"Nun ja, so macht Euch zurecht," sagte der Vater, "und ich will jetzt selbst mit Euch gehen."

Franz machte ein verdrießliches Gesicht; doch war er innerlich froh, daß ihm seine List gelungen war.

Kaum hatten Eduard, und Nettchen sich recht warm angezogen, da — kling, ling, bing, erscholl es von der Straße, vor der Thüre des Hauses hielt ein schöner Schlitten, mit zwei Pferden bespannt, und vorne auf saß ein Kutscher, der mit einer großen Peitsche tüchtig klatschte.

Franz machte große Augen und besonders, als der Vater erklärte, daß es auf eine Schlittensfahrt abgesehen sei. Darauf hatte er sich schon lange gefreut, und geschwind wollte er nun auch seinen Mantel holen.

"Was willst Du denn, Franz?" fragte der Vater; "es ist ja heute viel zu kalt für Dich."

"O! ich will mich schon warm einpacken," antwortete Franz.

"Nein! nein!" sagte der Vater, "die Abendluft könnte Deinen Husten schaden, und Deine vielen Schularbeiten darfst Du ja auch nicht versäumen

heute bleibst Du ein Mal zu Haus, zum Lohn für Deine Ungefälligkeit; denn ich habe es wohl bemerkt, daß nur die Furcht, einen Auftrag ausrichten zu müssen, Dich zu all den Ausreden veranlaßte."

Franz weinte nun bitterlich, aber es half ihm nichts! Der Vater und die Mutter und seine beiden Geschwister stiegen in den Schlitten, und fuhren eine ganze Stunde spazieren. Da nahm er sich vor, sich zu bessern, und gefälliger zu werden.

Wenn er nur Wort gehalten hat!

## Vergilt Böses mit Gutem.

Albert saß in einem Winkel des Hofes und weinte bitterlich. "Warum weinst Du?" fragte ihn sein Vater, der zufällig dazu kam.

"Ach, lieber Vater," antwortete Albert, "Nachbars Anton, dem ich doch so gut bin und mit dem ich so gern spiele, hat mich geschlagen. Erst spielten wir zusammen mit dem Ball. Ich spielte nun heute besser, als er, und gewann jedes Spiel. Da wurde er ärgerlich, fing an mich zu necken und dann hat er mich sogar tüchtig geschlagen. War das nicht schlecht?"

Ha! wäre er nur nicht so viel größer und stärker, als ich!"

"Nun, was würdest Du dann thun?" fragte der Vater.

"Was ich thun würde? Nun, er sollte wahrhaftig seine Schläge doppelt und dreifach wieder bekommen," antwortete Albert.

"Das heißt also mit andern Worten," entgegnete der Vater, "Du wolltest Dich gern rächen. Nun, ich will Dir wohl sagen, wie Du Dich rächen kannst, ohne dabei Deine körperliche Kräfte anzuwenden."

"Wirklich?" sagte Albert hastig; "o, sage mir daß doch geschwind, lieber Vater!"

"Weißt Du vielleicht etwas, wodurch Du Anton eine Freude machen könntest?"

"O ja!" war die Antwort; "er möchte schon lange gern ein Paar von meinen Seidenkaninchen haben, und bat mich erst gestern darum."

"Nun," fuhr der Vater fort, "so suche das schönste Paar aus, und bringe sie ihm zum Geschenke."

Albert hatte etwas ganz anderes erwartet. Er dachte, er sollte die Kaninchen etwa einem andern Knaben schenken, damit sich Anton recht darüber ärgern könnte.

„Du bedenkst Dich?“ fragte der Vater. „Glaube mir, daß das die beste und zugleich eine edle Sache wäre. In einem andern Sinne sollte kein Christ dieses Wort kennen; denn Jesus Christus, unser Heiland, von dem Du schon so viel Schönes und Gutes gehört hast, und von dem Du noch viel mehr hören sollst, giebt uns die Lehre: Vergilt Böses mit Gutem!“

„Du hast Recht, lieber Vater,“ antwortete Albert nach kurzem Bedenken, „und ich will thun, wie Du gesagt hast, und zwar sogleich.“


Und ohne einen Augenblick weiter zu verlieren, holte Albert zwei seiner schönsten Kaninchen hervor. Dann suchte er Anton auf, der mit einigen andern Knaben vor der Thür seines Hauses spielte.

„Lieber Anton,“ sagte Albert, „Du hast Dir schon lange ein Paar von meinen Seidenkaninchen gewünscht. Da bringe ich Dir welche, und hoffe, daß sie Dir Freude machen.“

Anton wußte nicht, ob er seinen Ohren trauen sollte, denn er erinnerte sich noch recht wohl, daß er den guten Albert so eben erst recht sehr beleidigt hatte. Er war kein böser Knabe, und dieser Beweis von Alberts Edelmuth ging ihm zu Herzen. — Gerührt dankte er für das schöne Geschenk mit einem

herzlichen Kusse, und von dieser Zeit an war er immer freundlich gegen seinen kleinen Freund, zankte nie mehr mit ihm beim Spiele, fränkte ihn nie mehr, und nahm ihn immer gegen andere in Schutz.

Wie freute sich da Albert, daß er den vernünftigen Rath seines Vaters befolgt hatte!

.01	"	8	"	8	.01	"	8	"	8
.02	"	9	"	9	.02	"	9	"	9
.03	"	10	"	10	.03	"	10	"	10
									
.04	"	11	"	11	.04	"	11	"	11
.05	"	12	"	12	.05	"	12	"	12
.06	"	13	"	13	.06	"	13	"	13
.07	"	14	"	14	.07	"	14	"	14
.08	"	15	"	15	.08	"	15	"	15
.09	"	16	"	16	.09	"	16	"	16
.10	"	17	"	17	.10	"	17	"	17
.11	"	18	"	18	.11	"	18	"	18
.12	"	19	"	19	.12	"	19	"	19
.13	"	20	"	20	.13	"	20	"	20
.14	"	21	"	21	.14	"	21	"	21
.15	"	22	"	22	.15	"	22	"	22
.16	"	23	"	23	.16	"	23	"	23
.17	"	24	"	24	.17	"	24	"	24
.18	"	25	"	25	.18	"	25	"	25
.19	"	26	"	26	.19	"	26	"	26
.20	"	27	"	27	.20	"	27	"	27
.21	"	28	"	28	.21	"	28	"	28
.22	"	29	"	29	.22	"	29	"	29
.23	"	30	"	30	.23	"	30	"	30
.24	"	31	"	31	.24	"	31	"	31
.25	"	32	"	32	.25	"	32	"	32
.26	"	33	"	33	.26	"	33	"	33
.27	"	34	"	34	.27	"	34	"	34
.28	"	35	"	35	.28	"	35	"	35
.29	"	36	"	36	.29	"	36	"	36
.30	"	37	"	37	.30	"	37	"	37
.31	"	38	"	38	.31	"	38	"	38
.32	"	39	"	39	.32	"	39	"	39
.33	"	40	"	40	.33	"	40	"	40
.34	"	41	"	41	.34	"	41	"	41
.35	"	42	"	42	.35	"	42	"	42
.36	"	43	"	43	.36	"	43	"	43
.37	"	44	"	44	.37	"	44	"	44
.38	"	45	"	45	.38	"	45	"	45
.39	"	46	"	46	.39	"	46	"	46
.40	"	47	"	47	.40	"	47	"	47
.41	"	48	"	48	.41	"	48	"	48
.42	"	49	"	49	.42	"	49	"	49
.43	"	50	"	50	.43	"	50	"	50
.44	"	51	"	51	.44	"	51	"	51
.45	"	52	"	52	.45	"	52	"	52
.46	"	53	"	53	.46	"	53	"	53
.47	"	54	"	54	.47	"	54	"	54
.48	"	55	"	55	.48	"	55	"	55
.49	"	56	"	56	.49	"	56	"	56
.50	"	57	"	57	.50	"	57	"	57
.51	"	58	"	58	.51	"	58	"	58
.52	"	59	"	59	.52	"	59	"	59
.53	"	60	"	60	.53	"	60	"	60
.54	"	61	"	61	.54	"	61	"	61
.55	"	62	"	62	.55	"	62	"	62
.56	"	63	"	63	.56	"	63	"	63
.57	"	64	"	64	.57	"	64	"	64
.58	"	65	"	65	.58	"	65	"	65
.59	"	66	"	66	.59	"	66	"	66
.60	"	67	"	67	.60	"	67	"	67
.61	"	68	"	68	.61	"	68	"	68
.62	"	69	"	69	.62	"	69	"	69
.63	"	70	"	70	.63	"	70	"	70
.64	"	71	"	71	.64	"	71	"	71
.65	"	72	"	72	.65	"	72	"	72
.66	"	73	"	73	.66	"	73	"	73
.67	"	74	"	74	.67	"	74	"	74
.68	"	75	"	75	.68	"	75	"	75
.69	"	76	"	76	.69	"	76	"	76
.70	"	77	"	77	.70	"	77	"	77
.71	"	78	"	78	.71	"	78	"	78
.72	"	79	"	79	.72	"	79	"	79
.73	"	80	"	80	.73	"	80	"	80
.74	"	81	"	81	.74	"	81	"	81
.75	"	82	"	82	.75	"	82	"	82
.76	"	83	"	83	.76	"	83	"	83
.77	"	84	"	84	.77	"	84	"	84
.78	"	85	"	85	.78	"	85	"	85
.79	"	86	"	86	.79	"	86	"	86
.80	"	87	"	87	.80	"	87	"	87
.81	"	88	"	88	.81	"	88	"	88
.82	"	89	"	89	.82	"	89	"	89
.83	"	90	"	90	.83	"	90	"	90
.84	"	91	"	91	.84	"	91	"	91
.85	"	92	"	92	.85	"	92	"	92
.86	"	93	"	93	.86	"	93	"	93
.87	"	94	"	94	.87	"	94	"	94
.88	"	95	"	95	.88	"	95	"	95
.89	"	96	"	96	.89	"	96	"	96
.90	"	97	"	97	.90	"	97	"	97
.91	"	98	"	98	.91	"	98	"	98
.92	"	99	"	99	.92	"	99	"	99
.93	"	100	"	100	.93	"	100	"	100
.94	"	101	"	101	.94	"	101	"	101
.95	"	102	"	102	.95	"	102	"	102
.96	"	103	"	103	.96	"	103	"	103
.97	"	104	"	104	.97	"	104	"	104
.98	"	105	"	105	.98	"	105	"	105
.99	"	106	"	106	.99	"	106	"	106
1.00	"	107	"	107	1.00	"	107	"	107

## Das Einmaleins

oder

die Vervielfältigungs-Tabelle.

1	mal	1	ist	1.	5	mal	5	ist	25.
2	"	2	"	4.	5	"	6	"	30.
2	"	3	"	6.	5	"	7	"	35.
2	"	4	"	8.	5	"	8	"	40.
2	"	5	"	10.	5	"	9	"	45.
2	"	6	"	12.	5	"	10	"	50.
2	"	7	"	14.					
2	"	8	"	16.	6	mal	6	ist	36.
2	"	9	"	18.	6	"	7	"	42.
2	"	10	"	20.	6	"	8	"	48.
					6	"	9	"	54.
3	mal	3	ist	9.	6	"	10	"	60.
3	"	4	"	12.					
3	"	5	"	15.	7	mal	7	ist	49.
3	"	6	"	18.	7	"	8	"	56.
3	"	7	"	21.	7	"	9	"	63.
3	"	8	"	24.	7	"	10	"	70.
3	"	9	"	27.					
3	"	10	"	30.	8	mal	8	ist	64.
					8	"	9	"	72.
4	mal	4	ist	16.	8	"	10	"	80.
4	"	5	"	20.					
4	"	6	"	24.	9	mal	9	ist	81.
4	"	7	"	28.	9	"	10	"	90.
4	"	8	"	32.					
4	"	9	"	36.	10	mal	10	ist	100.
4	"	10	"	40.	10	"	100	"	1000.



309. IX. 59.

Apiset 3.

News

MB 7369

+

